

Die Tiergeographie des Kaukasus

Autor(en): **Keller, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **96 (1913)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-90274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Tiergeographie des Kaukasus.

VON Prof. Dr. C. KELLER (Zürich).

In der zweiten allgemeinen Sitzung spricht Prof. C. Keller (Zürich) über die *Tiergeographie des Kaukasus*. Da der Vortrag demnächst in einem besonderen Reisewerk erscheinen wird, sei hier der Gedankengang kurz dargelegt.

Der Kaukasus bietet besonders in seiner Tierwelt recht verwickelte Verhältnisse dar, wobei sowohl klimatische Bedingungen wie die geologische Geschichte erklärend herangezogen werden müssen.

Im Westen finden wir eine ausgesprochene Waldfauna, im Osten dagegen eine Steppen- und Wüsten-Fauna, die namentlich auch in Hocharmenien scharf ausgesprochen ist. Dazu kommt eine eigentlich alpine und eine nivale Fauna.

Die Waldfauna ist, soweit es die höhere Tierwelt anbetrifft, auffallend arm, die niedere Tierwelt ist artenreicher. Bemerkenswert ist das Vorkommen des Wisent (Bison europæus). Einzelne niedere Gruppen, wie die Gallwespen, Pflanzenläuse und Pflanzenmilben sind schwach vertreten, reicher die Borkenkäfer mit mediterranem Einschlag. Die Waldfauna ist relativ spät von Norden hereingedrungen und stimmt mit der mitteleuropäischen Waldfauna überein. Die Steppenfauna im Osten ist von Innerasien aus vorgedrungen; bemerkenswerte Formen sind die Erdhasen (*Alactaga*) und die kleinen Nager (*Microtus socialis*). In Hocharmenien, das seine Fauna vom Kaspischen Meer durch das Tal des Araxes bezog, sind bereits indische Elemente eingestreut (Hyäne, *Coracias Phrynocephalus*).

Die alpine Fauna weicht stark von den Alpen ab, indem nordisch-alpine Arten nicht eindringen konnten, da noch zur Diluvialzeit im Norden ein Meeresarm das Schwarze Meer mit dem Kaspischen Meer verband. Als Charakterform ist *Capra caucasica* und *Megloperdix caucasica* zu erwähnen. Die Nival-Fauna ist noch ungenügend untersucht.

Reich vertreten ist die Haustierwelt, da die Steppen und Alpenwiesen die Viehzucht stark begünstigt haben. Sie war bisher noch dürftig bekannt und erwies sich als originelle und altertümliche Tiergesellschaft. Sie erinnert noch stark an unsere Pfahlbauzeit, wie denn auch in abgelegenen Tälern heute noch Pfahlbauten nachweisbar sind. In deren Umgebung finden wir das alte Torfschwein und Torfrind so gut wie unverändert. Von Norden her ist das jüngere Steppen-Rind vielfach eingedrungen.

Das Torfschaf fehlt, dagegen ist das Fettsteiss-Schaf (*Ovis steatopyga*) überall verbreitet.

Von Ziegen kommt noch eine ganz primitive Rasse vor. Der Büffel ist in den Tälern des Rion, der Kura und in Armenien stark verbreitet, im Osten tritt neben dem Esel das Kamel häufig auf. Von Innerasien her ist sehr früh das reine orientalische Pferd eingedrungen. Die Einwanderungen erfolgten zu verschiedener Zeit; als jüngste Haustiere sind Truthuhn und Kaninchen zu bezeichnen. Im Ganzen weist der Kaukasus etwa 21 Millionen Stück Grossvieh und Kleinvieh auf.
